

Photoessay: Forschende mit neuem Gesicht

Autor(en): Christian Roth
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1995

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/8f179639-76bc-47c1-8c71-96280e0e91ae>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Christian Roth

Forschende mit neuem Gesicht

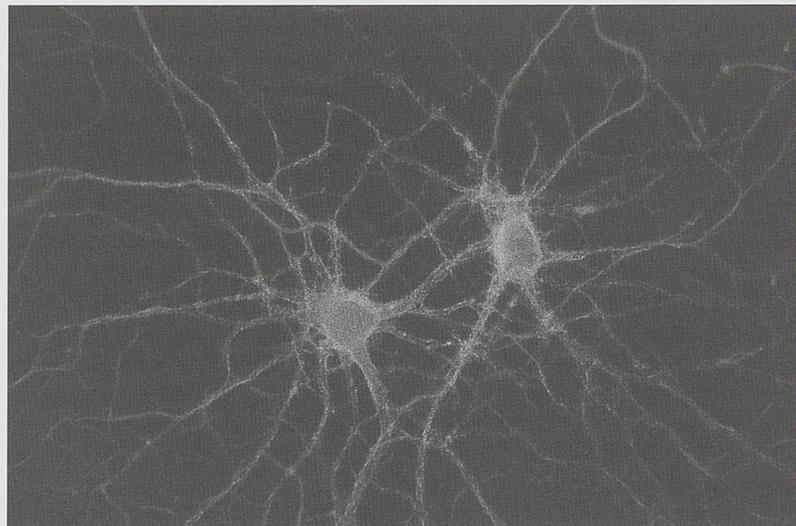
Das Friedrich Miescher-Institut

Da kommt man hin und versteht zunächst einmal gar nichts von dem, was hier erforscht wird: «Signal transduction» und «gene regulation» auf den Gebieten Tumorbologie, Neurobiologie und Pflanzenentwicklung. Einfacher ausgedrückt: im Friedrich Miescher-Institut werden Zellstrukturen studiert und analysiert. Dutzende von Wissenschaftlern, Doktoranden und Postdoctoral-Fellows arbeiten in ihren Labors, ohne psychischen Druck, wie mir schien, gewissenhaft und ohne Stressbelastung. Keines der Klischees, denen wir in manchen Science-fiction-Filmen begegnen, wurde mir hier bestätigt, nichts von Männern und Frauen in Schutzanzügen, die irgendwelche Zombies kreieren. Die Forschenden arbeiten in Labors, die kaum anders aussehen als traditionelle Chemielabors. Mit dem genauen Blick auf ihre Arbeit begann ich, auch ihre Tätigkeit zu verstehen.

Diese Forschenden und ihr Institut ins Bild zu bringen, war für mich eine grosse Herausforderung. Dabei war ich in der Wahl der formalen Mittel vollkommen frei. Im Zentrum sollten die Menschen stehen, die hier arbeiten – denn Menschen mit all ihren Facetten zu zeigen, ist mir als Fotograf ein grosses Anliegen.

Um den Forschenden am Friedrich Miescher-Institut bei ihrer Arbeit visuellen Ausdruck zu geben, habe ich ihre Gesichter mit Aufnahmen verschiedener Zellen oder Zellstrukturen verbunden. Diese «Gebilde», die bereits als eigenständige Abbildungen schön sind, erscheinen wie graphisch eindrucklich gestaltete Strukturen. Ich projizierte sie mit einem Diaprojektor auf die Köpfe der Wissenschaftler und schuf so die nachfolgenden Portraits: Die Forschenden zeigen sich mit einem neuen Gesicht.

Lokalisation von verschiedenen Proteinen in Nervenzellen in Kultur. ▽

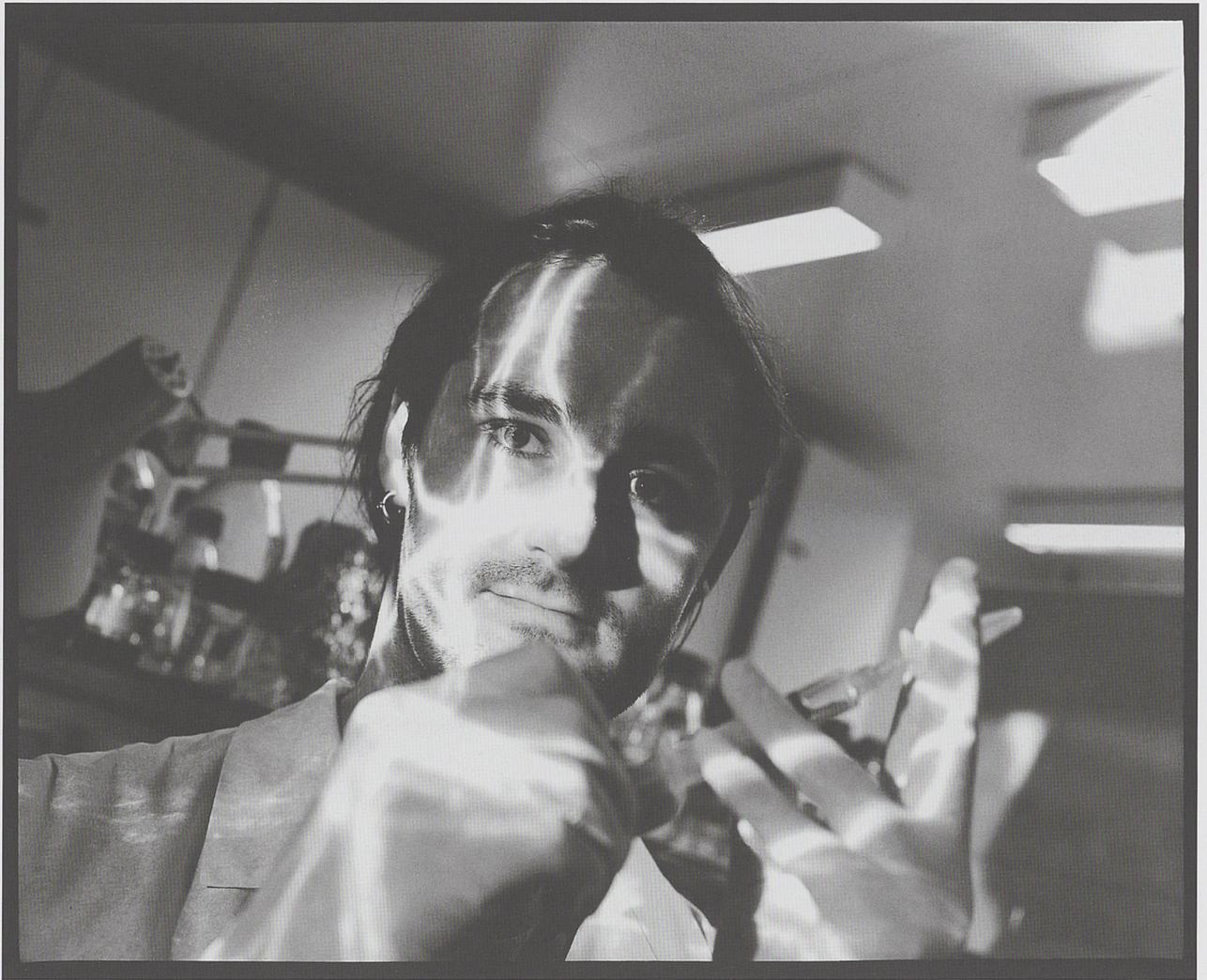




Das Friedrich Miescher-Institut an der Maulbeerstrasse.



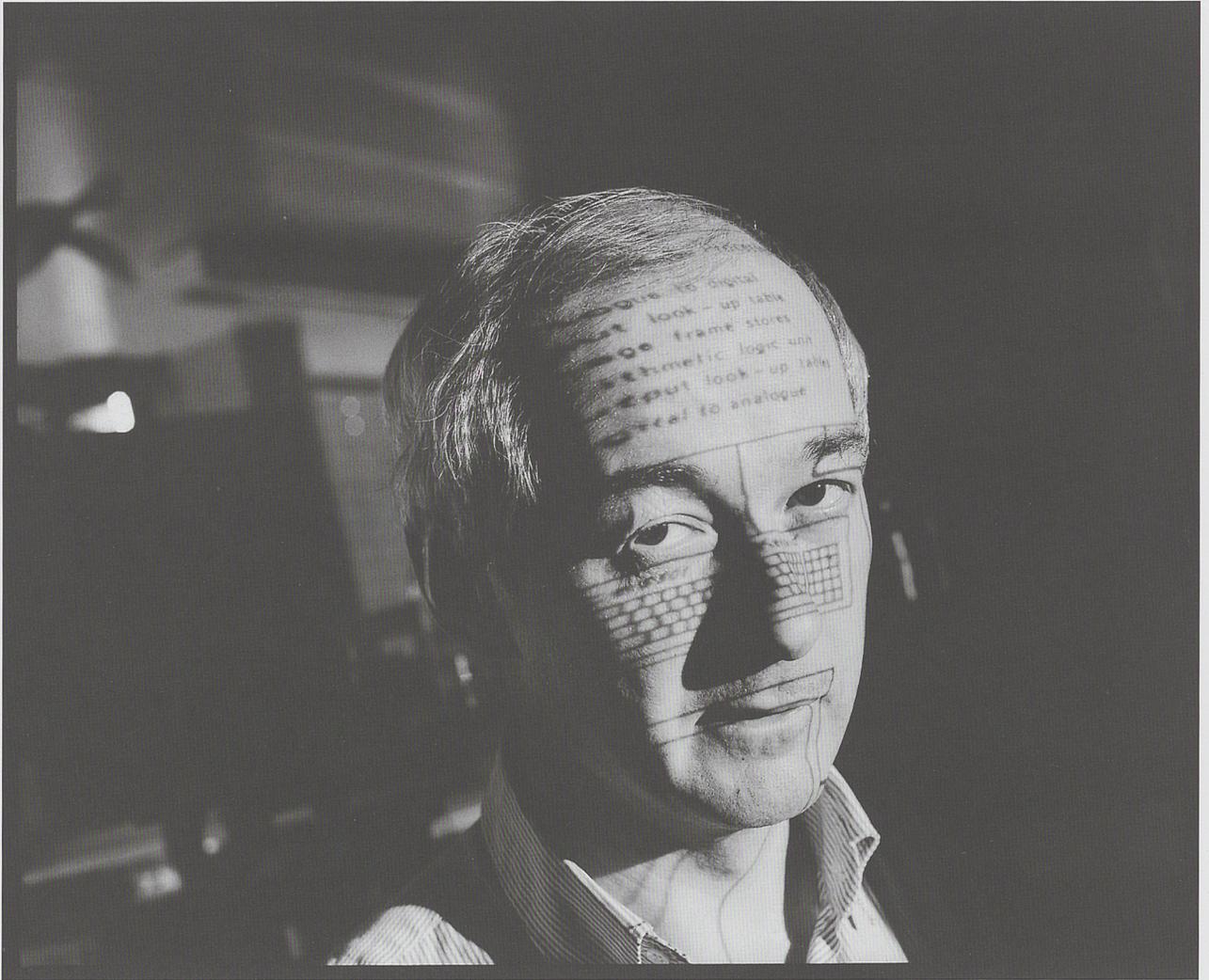
Das Friedrich Miescher-Institut an der Maulbeerstrasse.



Robert Hartel. Doktorand. Nervenzellen.



Daniela Gerosa. Laborantin. Nervenzellen.



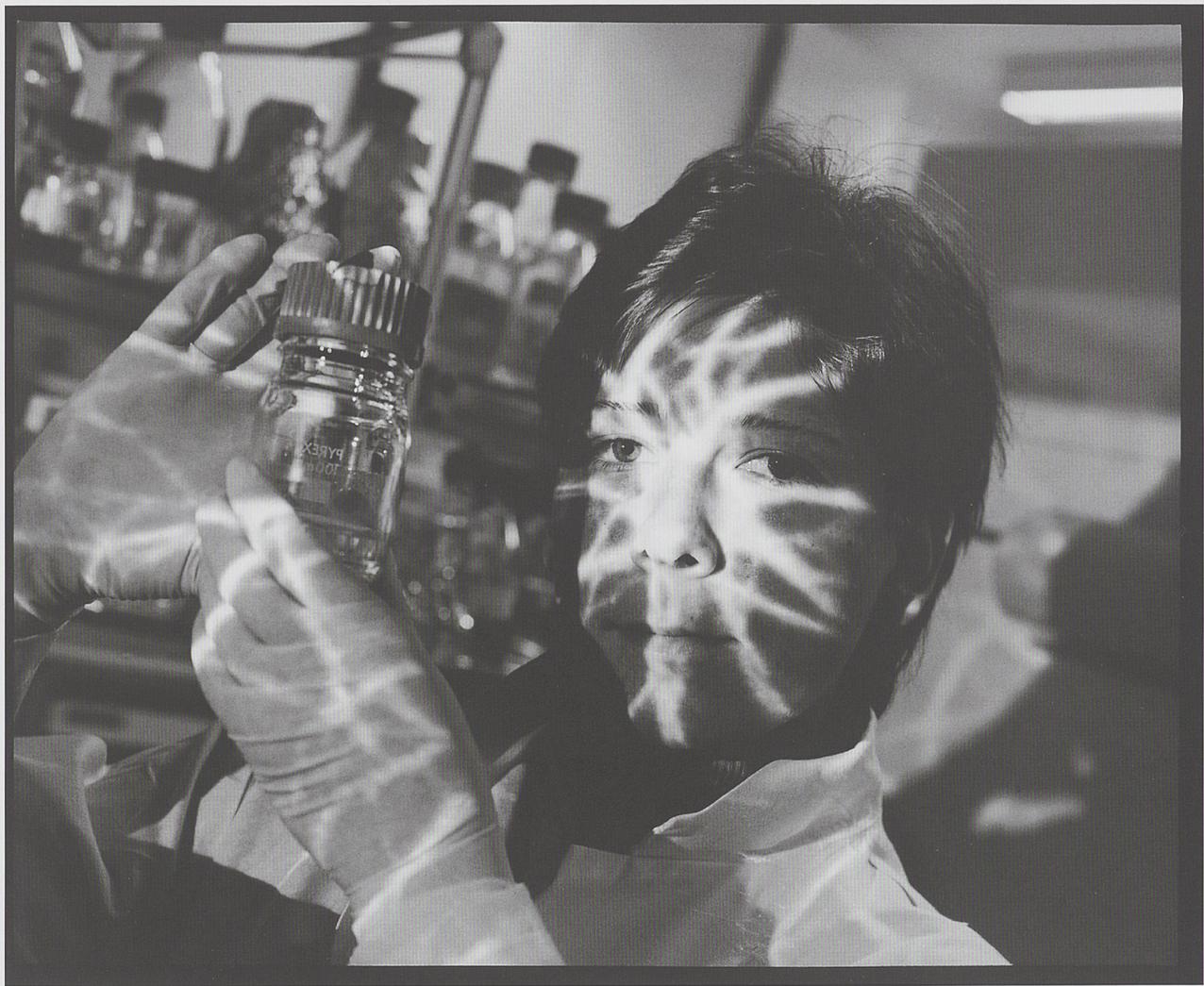
Dr. Jörg Hagmann. Postdoctoral Fellow. Diagramm.



Beat Ludin. Doktorand. Nervenzellen.



Dr. med. Shuo Lin. Gastwissenschaftler. Nervenzellen.



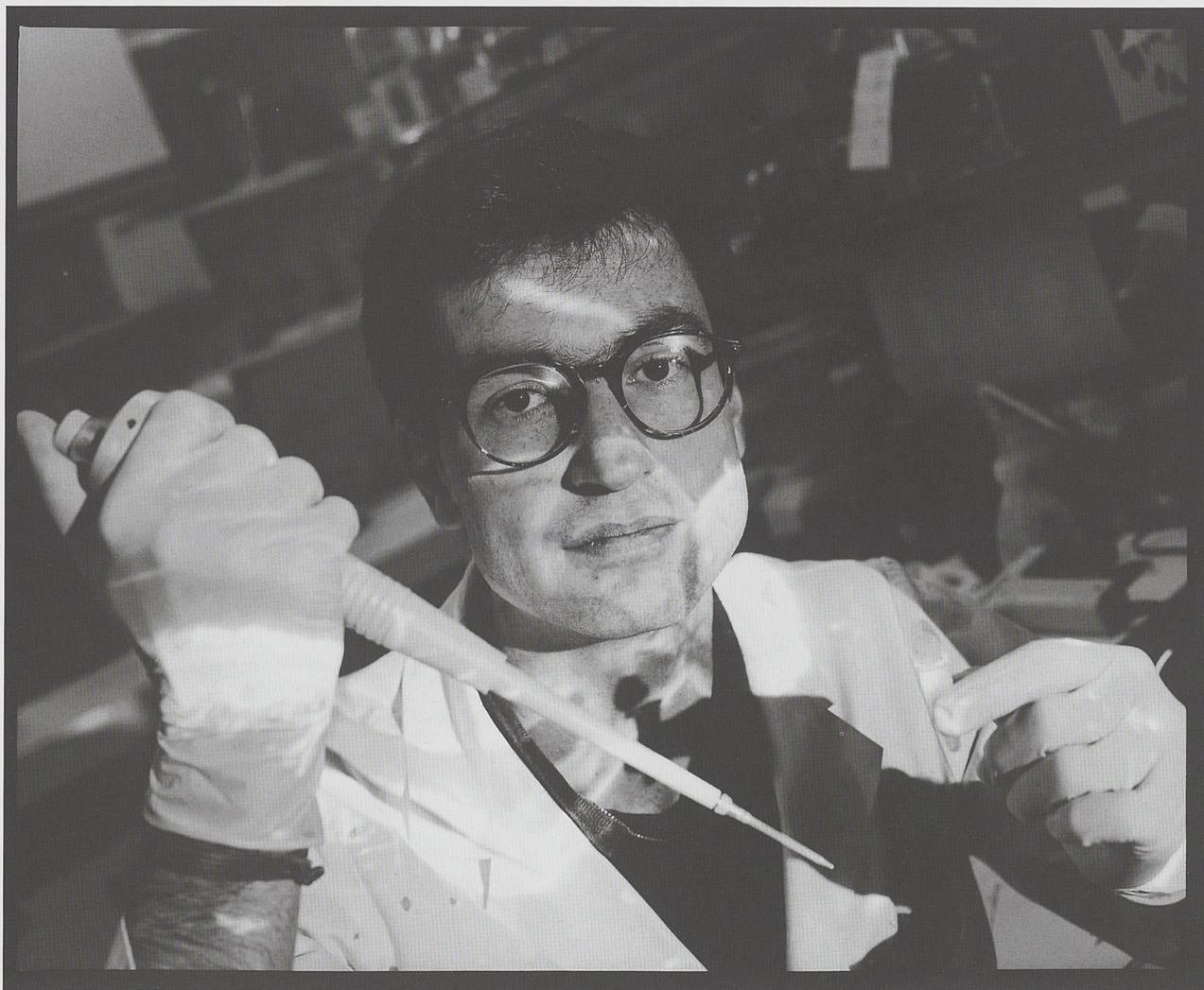
Barbara Majewska. Praktikantin. Nervenzellen.



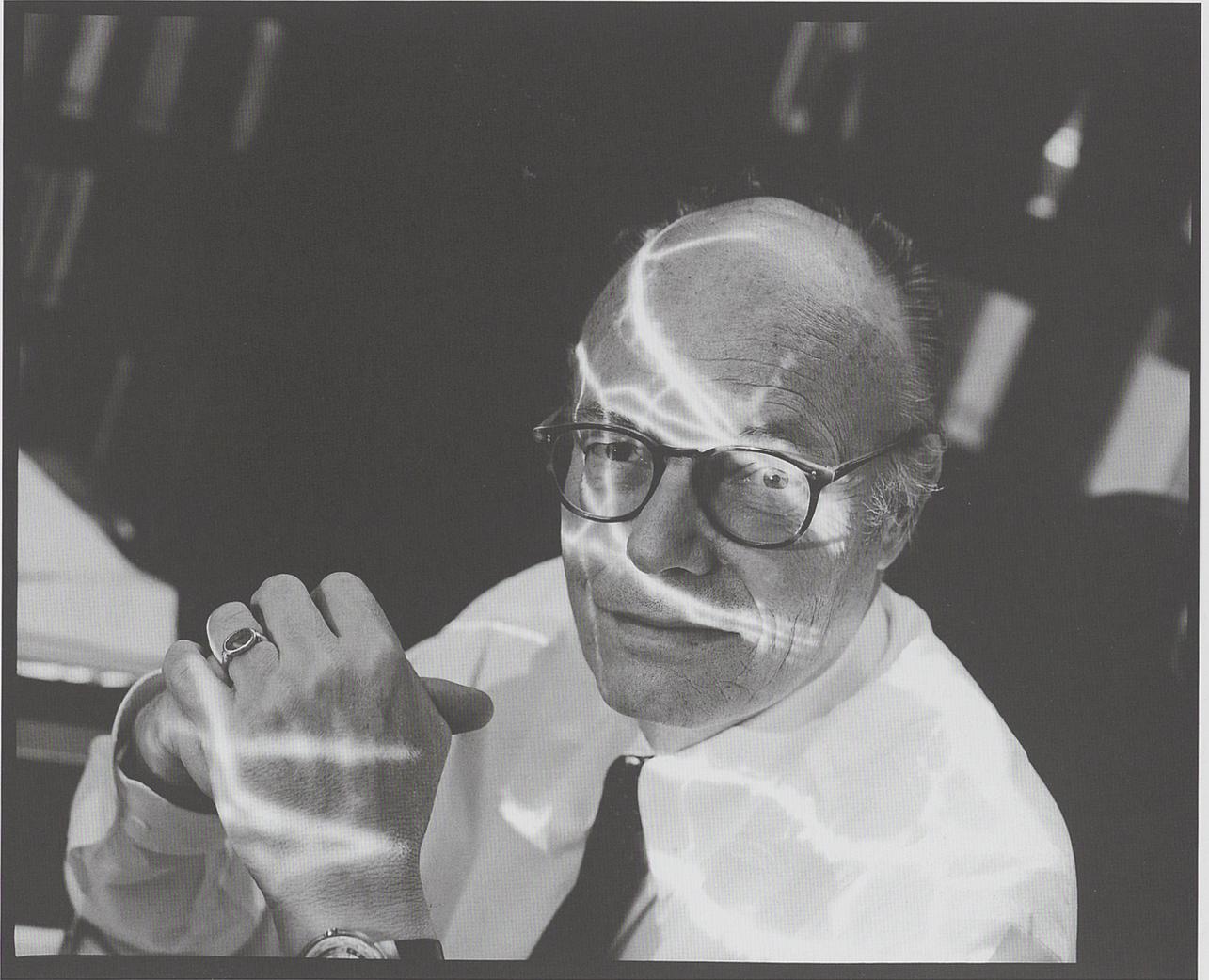
Hanspeter Schoeb. Diplomand. Samen von Tabakpflanzen.



Corinne Fründt. Doktorandin. Samen von Tabakpflanzen.



Alain Denis Meyer. Doktorand. Samen von Tabakpflanzen.



Prof. Dr. Max M. Burger. Direktor des FMI. Nervenzellen.